

Niederschrift

über die Sitzung
der Konferenz Alter und Pflege
am Dienstag, **14.04.2026**, 15:00 Uhr – 17:30 Uhr,
Hauptausschusszimmer, 1. Etage, Stadtweinhaus, Prinzipalmarkt 8-9, 48143 Münster

Anwesend waren:

Siehe Anwesenheitsliste (**Anlage 1**)

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. **Festsetzung der Tagesordnung - Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**
2. **Eingänge und Mitteilungen**
3. **Landesprogramm zur "Vereinbarkeit Pflege und Beruf"**
4. **Vorstellung der Tagespflege "Reha Zeit Simeon"**
5. **Vorstellung des Aktionsplans LSBTIQ***
6. **Kommunale Pflegeplanung 2026**
7. **Besetzung des Beirates "Altersfreundliche Stadt"**
8. **Verschiedenes**

Frau Arnkens-Homann begrüßte die Gäste und die Anwesenden zur 76. Sitzung der Konferenz Alter und Pflege und entschuldigte Frau Wilkens, die aus terminlichen Gründen etwas später kommen werde.

Es folgte eine kurze Vorstellungsrunde.

Punkt 1 der Tagesordnung

Festsetzung der Tagesordnung - Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Die Niederschrift der Sitzung vom 09.04.2025 wurde genehmigt und die Tagesordnung einvernehmlich festgesetzt.

Punkt 2 der Tagesordnung**Eingänge und Mitteilungen**

Es gab keine Eingänge und Mitteilungen.

Punkt 3 der Tagesordnung**Landesprogramm zur "Vereinbarkeit Pflege und Beruf"**

Herr Hellermann vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) stellte das Landesprogramm zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege vor (**Anlage 2**).

Auf Nachfrage erläuterte Herr Hellermann, dass die regionalen Netzwerke und Angebote ein wesentlicher Baustein des Programmes seien. Die Pflege-Guides in den Betrieben seien Lotsen, die mithilfe des Pflegekoffers, einer digitalen Plattform, an die Angebote vor Ort verwiesen. Die Gewinnung von neuen Unternehmen erfolge über verschiedene Veranstaltungsformate, Öffentlichkeitsarbeit und über Multiplikator*innen, wie die Mitglieder der Konferenz Alter und Pflege. Die Erfahrung zeige, dass Betriebe auf unterschiedlichen Wegen zum Landesprogramm kämen; wichtig sei, dass einzelne Personen, unabhängig von ihrer Funktion im Unternehmen, sich des Themas annähern können und es keine konkrete Vorgabe gebe.

Punkt 4 der Tagesordnung**Vorstellung der Tagespflege "Reha Zeit Simeon"**

Frau Duesmann von der Diakonie mobil gab einen Einblick in das Konzept und die Umsetzung der Tagespflege „RehaZeit Simeon“ (**Anlage 3**).

Es folgten positive Rückmeldungen zum präventiven Ansatz des Konzeptes.

Auf Nachfrage berichtete Frau Duesmann, dass Gäste aufgrund des rehabilitativen Ansatzes auch aus anderen Stadtteilen kämen.

Zu Tagespflegeangeboten allgemein erfolgten Hinweise auf die Nutzung der Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen in Zusammenarbeit mit den Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe (KOPS) sowie auf Einheiten von Lachyoga oder kreative Angebote für die Gäste.

Frau Wilkens kam während des Tagesordnungspunktes zur Sitzung hinzu und übernahm ab TOP 6 die Moderation von Frau Arnkens-Homann.

Punkt 5 der Tagesordnung**Vorstellung des Aktionsplans LSBTIQ***

Frau Nigulis stellte den Aktionsplan LSBTIQ* vor, insbesondere die Maßnahmen zum Thema „Selbstbestimmtes Älterwerden und Pflege“, die in einem partizipativen Prozess entwickelt wurden (**Anlage 4**).

Punkt 6 der Tagesordnung**Kommunale Pflegeplanung 2026**

Frau Schulte-Sienbeck erläuterte kurz die Veränderungen im Zuge des Wechsels von der früheren „verbindlichen Pflegeplanung“ zur aktuellen „örtlichen Pflegeplanung“. Der wesentliche Unterschied bestehe darin, dass nun keine Ausschreibung des festgestellten Bedarfs an stationä-

ren Pflegeplätzen erfolge. Das Berichtsformat sei im Wesentlichen unverändert geblieben und enthalte weiterhin Bedarfseinschätzungen und konkrete Maßnahmen.

Frau Stritzke stellte die wesentlichen Inhalte der „Kommunalen Pflegeplanung 2026“ vor (**Anlage 5**).

Es folgten positive Rückmeldungen zu dem Bericht.

Die Fraktion Bündnis90/die Grünen/GAL hatte vorab bereits Änderungswünsche an die Verwaltung geschickt. Frau Stritzke fasste diese zusammen und gab dazu eine Rückmeldung:

Die Änderungswünsche wurden weitgehend übernommen:

Im Kapitel „Grundlagen und Ziele der kommunalen Pflegeplanung“ wird die bisherige verbindliche Pflegeplanung einschließlich ihrer früheren Steuerungsfunktion sowie der Übergang zur „örtlichen Planung“ ergänzt. Es wird die regelmäßige Überprüfung zur möglichen Wiedereinführung der verbindlichen Planung aufgenommen und außerdem das Ziel einer bedarfsgerechten pflegerischen Versorgung für alle Personengruppen formuliert.

In den Bedarfseinschätzungen wird klargestellt, dass stationäre Einrichtungen und ambulante Pflege-Wohngemeinschaften als Angebote der umfassenden Pflege zu verstehen sind.

Im Bereich der Kurzzeitpflege wird die Unterscheidung zwischen eingestreuten Plätzen und solitärer Kurzzeitpflege verdeutlicht und ergänzt, dass insbesondere solitäre Plätze zur Bewältigung von Krisensituationen und Entlastungen von An- und Zugehörigen benötigt werden.

Für die Tagespflege werden mögliche Begründungen zur derzeitigen Auslastung aufgenommen. Anstrengungen zur Verbesserung der Situation durch gezielte Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung werden im Kapitel 8 ergänzt.

Für die Zielgruppe wohnungsloser Menschen wird aufgenommen, dass Pflegebedarfe im „Wohnen 60+“ durch ambulante Leistungen gedeckt werden können, zugleich wird die Abgrenzung zu den Leistungsangeboten nach dem SGB XI weiter beibehalten.

Im Themenfeld Personal wird die Notwendigkeit sowohl zusätzlicher Ausbildungsplätze als auch der Gewinnung internationaler Pflegekräfte betont. Ergänzend werden Aspekte der Willkommenskultur und des Abbaus von bürokratischen Hürden berücksichtigt.

Im Ausblick werden die Bedeutung quartiersbezogener Versorgung („Pflege im Quartier“), der Ausbau von Netzwerken im Sinne von „caring communities“ sowie die Notwendigkeit von wohnortnahen Angeboten hervorgehoben.

Auf Nachfrage erläuterten Frau Schulte-Sienbeck und Frau Wilkens, dass bei der Planung von städtischen Neubaugebieten alle Ämter mögliche Bedarfe melden können. Anschließend werde geprüft, was in dem entstehenden Quartier sozial verträglich und umsetzbar sei. Aktuell werde eine Tagespflege in Kinderhaus und eine Pflege-Wohngemeinschaft in Handorf aufgrund einer Bedarfsmeldung des Sozialamtes errichtet. Eine Umsetzung setze jedoch immer voraus, dass ein Träger für das Angebot gefunden werde.

Die Mitglieder stimmten einer Fortführung der „örtlichen Planung“ einstimmig zu.

Die „Kommunale Pflegeplanung 2026“ wurde einstimmig angenommen.

Punkt 7 der Tagesordnung**Besetzung des Beirates "Altersfreundliche Stadt"**

Frau Noack stellte sich und ihren Aufgabebereich der Altenhilfeplanung kurz vor. Anschließend erläuterte sie, dass die Umsetzungen zur „altersfreundlichen Stadt“ von einem Beirat fachlich begleitet werden soll. Um auch den Bereich Pflege mitzudenken, soll eine Vertretung aus der Konferenz Alter und Pflege daran teilnehmen. Der Beirat tagt zweimal jährlich.

Es gab zwei Interessenten. Frau Wilkens machte deutlich, dass im Beirat insbesondere die pflegefachliche Expertise vertreten sein soll. Aus diesem Grund wird Frau Krappmann-Klute als Pflegefachkraft den Sitz im Beirat übernehmen. Es gab hierzu aus der Konferenz keine Gegenrede.

Punkt 8 der Tagesordnung**Verschiedenes**

Herr Laubrock verwies auf Infokarten zum Wegweiser der Hospiz- und Palliativversorgung Münster (**Anlage 6**). Das Netzwerk habe eine neue Homepage (<https://www.hopa-muenster.de/>) erstellt, mit deren Hilfe betroffene Personen die passende Unterstützung finden könnten.

Herr Dr. Bücher machte auf Engpässe im Bereich der Zahngesundheit aufmerksam. Auch wenn viele Eingriffe mittlerweile mit einer örtlichen Betäubung durchgeführt würden, sei es beispielsweise für die Zielgruppe der Menschen mit Demenz weiterhin notwendig, Behandlungen auch unter Vollnarkose durchzuführen. Dazu fehlten jedoch die Anästhesieärzte. Betroffene Personen müssten lange warten, bis sie einen Termin erhalten könnten. Seine Praxis arbeite bereits mit Anästhesisten aus dem Umland zusammen, um das Angebot weiter aufrechtzuerhalten. Er gehe davon aus, dass sich das Problem weiter verschärfen werde.

gez.

Cornelia Wilkens
Vorsitz

gez.

Dagmar Arnkens-Homann
stellv. Vorsitz

gez.

Karin Stritzke
Schriftführung